

Alternative für Deutschland

Die Fraktion der AfD in der
Stadtverordnetenversammlung Volkmarsen



<https://www.facebook.com/AfD.Fraktion.Volkmarsen>

AfD – Fraktion Volkmarsen, Scheidwartstraße 6, 34471 Volkmarsen

An den Vorsitzenden der
Stadtverordnetenversammlung
der Stadt Volkmarsen

Herrn Burkhard Scheele
Über den Gärten 5
34471 Volkmarsen

Volkmarsen, 20.04.2022

Stadtverordnetenversammlung am 10.05.2022
Jagd in Eigenregie

Sehr geehrter Herr Scheele,

bitte nehmen Sie folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Volkmarsen.
Er soll vorher im zuständigen Ausschuss am 27.4. beraten werden.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Volkmarsen möge beschließen:

„Der Magistrat wird gebeten, unverzüglich Schritte einzuleiten, um den Stadtwald aus den gemeinschaftlichen Jagdbezirken herauszulösen und einen Eigenjagdbezirk zu bilden. Damit verbunden ist die Suche nach einem geeigneten Jagdleiter für die Organisation der Jagd in Eigenregie.“

Begründung:

Jagd ist heute nicht mehr allein ein Privatvergnügen einer kleinen Gruppe von Jagdscheininhabern. Jagd leistet, richtig praktiziert (d.h. zielgerichtet und mit zeitgemäßen Methoden) einen essentiellen Beitrag, um die berechtigten Nutzungsinteressen der Landwirte und Waldeigentümern durchzusetzen.

Und auch für den Natur- und Artenschutz kann Jagd ein wirksames Instrument sein. Die Jagd kann also wichtige Funktionen von gesellschaftlichem und somit gemeinnützigem Interesse erfüllen. Im **Kommunal-** und **Staatswald muss** sie das.

Die derzeitige besondere Herausforderung der Jagd liegt darin, die sehr hohen Schalenwildbestände so zu regulieren, dass

- die Landwirtschaft vor extremen Wildschäden geschützt wird,
- Wälder vor gravierendem Verbiss bewahrt werden und Waldbauern ihre Bestände ohne Schutzmaßnahmen verjüngen können,
- im Kommunal- und Staatswald alle Pflanzenarten wachsen können, damit der Wald künftig natürlicher und „(klima)stabiler“ wird, wirtschaftlich nutzbar bleibt und das ganze Spektrum der Ökosystemleistungen erfüllen kann.

Für die Jagd liegt hier Chance und Aufgabe zugleich, neben der Nutzung der nachhaltigen Ressource Wildbret auch Naturschutz, Land-, Forstwirtschaft sowie Gemeinwohlinteressen aktiv und entscheidend zu unterstützen.

Jahrzehntelang wurde davon ausgegangen, die herkömmliche Jagd sei in der Lage, diese Aufgaben zu lösen. Doch mittlerweile ist sehr deutlich geworden: Um Schalenwildbestände wirklich zu regulieren, bedarf es einer zielgerichteten Jagd mit zeitgemäßen Jagdmethoden (**Ziel: weniger Wildschäden, nicht Trophäen**). Bislang ist es erst wenigen Revieren gelungen, lokale Rehwildbestände über einige Jahre so zu regulieren, dass Wildschäden spürbar reduziert und die waldbaulichen Ziele zumindest temporär erreicht werden konnten.

Derzeit ist der Umbau jedoch fast nirgends realisierbar, im Gegenteil: Entmischender Verbiss führt seit Jahren zu andauerndem, nachhaltigen Kapitalverlust. Ganz zu schweigen von den langfristigen ökologischen Schäden, die bislang noch gar nicht bewertet und berücksichtigt werden.

Das Jagdrecht kennt neben der klassischen Jagdverpachtung aber noch eine weitere Form der Jagdnutzung: die Regiejagd (synonym: Jagd in Eigenregie, Eigenbewirtschaftung). Mittlerweile entscheiden sich immer mehr kommunale Waldeigentümer, ihre Reviere in Eigenregie zu bejagen.

Die Umstellung zu einer entsprechenden Jagd, die mittelfristig das Erreichen der Ziele sichert, ist für verantwortungsvolle Anvertraute unseres Waldes „alternativlos“.

Waldeigentümer, die den Schritt zur Regiejagd wagen, werden am Ende für den steinigen Weg entschädigt: Weniger Risiko und Wildschäden, ein ökologisch und ökonomisch wertvollerer Wald, gesünderes Wild, sozialverträglichere Bejagung und weniger Verkehrsunfälle mit Wild. Somit werden Wald, Wild und Kasse im Sinne der Nachhaltigkeit gefördert.

Eine weitere Begründung erfolgt mündlich.

Vielen Dank

Mit freundlichen Grüßen

Hakola Dippel, Fraktionsvorsitzender